

# STEINER KIRCHENBOTE

48. Jahrgang

Oktober - November 2003

## Erntedank



**Kornfelder bei Stein**

## Neues wagen oder Bewährtes wahren?

Diese Frage hat der Kirchenbote seinen Lesern in der letzten Ausgabe gestellt. Als Test wurde die Juli/Septemberausgabe in einem neuen, modernen Layout gestaltet. Der Kirchenbote hat Sie, die Leser, um Ihre Meinung hierzu gebeten.

Folgende Fragen wurden gestellt:

Ich bin für ein modernes Layout des Kirchenboten

Das bisherige Layout sollte nicht geändert werden.

Der neue Layout-Vorschlag gefällt mir

... gefällt mir nicht

Die Textschrift ist gut lesbar

... ist zu klein

... ist zu groß

Die Beteiligung der Leser an dieser Meinungsumfrage war leider enttäuschend. Es wurden nur 11 der vorbereiteten Frageblätter im Pfarramt abgegeben.

Die abgegebenen Meinungen wurden wie folgt ausgewertet:

56 % wünschen, dass das bisherige Layout nicht geändert wird

44 % sind für ein modernes Layout

Der Mehrheit der Meinungen gefiel der neue Layout-Vorschlag nicht.

Als weitere Anregung sprachen sich 36 % der Meinungen für die Beibehaltung der bisherigen/alten Pictogramme aus, weil diese besser lesbar/erkennbar sind.

Den Lesern, die sich die Mühe gemacht haben, den Fragebogen auszufüllen und im Pfarramt abzugeben an dieser Stelle ein herzliches „Dankeschön“ für ihre Unterstützung.

### Facit:

Die Mehrzahl der abgegebenen Meinungen spricht sich dafür aus, **Bewährtes zu bewahren**.

Der Kirchenbote wird deshalb weiter im bewährten und bekannten Layout gestaltet werden.

## Hören auf Gott

Eigentlich bedürfte es dieser Mahnung nicht. "Das Wort" - die christliche Verkündigung - anzuhören und nicht danach zu handeln, ist verlorene Zeit. Ja, es gibt Abgestumpfte, die jeden Sonntag in die Kirche gehen und deren Alltag nicht dem entspricht, was sie da hören.

Es gibt die frommen Heuchler, die hinter der Maske des Christentums allerlei Scheinheiliges verbergen. Wie viel Vertrauen ist so schon verschüttet, wie viel Glauben ruiniert worden!

Christsein ist ganz - oder gar nicht. Schade drum, wenn einer Hören und Tun spaltet.

Warum?

Jakobus ist der Meinung, dass derjenige, der nicht tut, was er gehört hat, sich selbst beraubt. Er ist wie einer, der in einen Spiegel schaut und beim Weggehen schon nicht mehr weiß, wie er aussieht. Er kann also auch nichts für sich, geschweige denn für andere tun.

Selbstbetrug und Selbstgerechtigkeit sind Geschwister. Er schaut in den Spiegel und hält sich für schön, dabei ist er unrasiert und ungewaschen.

Wer nicht tut, was er hört, begibt sich der Chance, sich zu verändern. Er verzichtet auf die Möglichkeiten Gottes in seinem Leben. Er nimmt den nicht ernst, der für ihn da ist, ihm und dadurch auch anderen Orientierung und Lebenssinn geben will.

Christi Leben war bestimmt durch das unbedingte Hören auf Gott. Das machte ihn offen für die Not der Welt und machte sein Leben so reich, dass wir dadurch heil werden.

Tun und Hören - beide sind ein Ganzes, weil Gottes Wort und Gottes Handeln eins sind. Man hat das eine nicht ohne das andere.

*Ulrich Hühne*

VISITATION ...

... unseres Kirchenbezirks Pforzheim-Land (10.-15. Februar 2004)

... und unserer Kirchengemeinde Stein (voraussichtlich Oktober 2004)

Liebe Gemeindeglieder,

"Visitation", das riecht für so manche, die es selbst erlebt haben, nach Grenzübergang in die ehemalige DDR, wo immer wieder Reisende fast bis auf die Haut untersucht wurden, ob sie nichts Unerlaubtes bei der Einreise mit sich hatten.

Nein, so ist es nicht mit den hier in der Überschrift genannten "Visitationen". In den evangelischen Kirchen sind sie seit Martin Luther eingerichtet worden als Hilfestellung für geordnetes Leben in der Kirche, um es mal vorab kurz benennen. Die Hilfestellung wird durch eine Kommission der Landeskirchenleitung (für den Kirchenbezirk) oder des Kirchenbezirks (für die Einzelgemeinden) geleistet, die zu Besuch (=Visitation) kommt.

Genauerer dazu findet sich natürlich in der Visitationsordnung unserer Landeskirche § 1: "Visitationen gehen von dem Grundsatz aus, dass die Kirche in den Gemeinden, den Kirchenbezirken und auf landeskirchlicher Ebene den Auftrag hat, allen Menschen das Evangelium von Jesus Christus zu verkündigen. Das Gebot der Liebe verpflichtet zum Zeugnis und Dienst in Kirche, Staat und Gesellschaft." (Absatz 3) "Die Visitation soll die Gemeindeglieder ermutigen, die ihnen von Gott verliehenen Gaben zum Aufbau der Gemeinde einzusetzen." (Absatz 4) Und § 2: "Die Visitation will die Gemeinden und Kirchenbezirke dazu motivieren, im Sinne eines Perspektivenwechsels die Kirche mit den Augen von Menschen zu sehen, die oft wenig beachtet werden, z B. Kinder und Jugendliche, Aussiedler, Neuzugezogene." (Absatz 3)

Eine Aufzählung der Aufgaben folgt dann in Absatz 4:

Visitation will den Besuchten vor allem helfen, in Zusammenarbeit von Gemeinde, Kirchenbezirk und Landeskirche

- eine Bestandsaufnahme vorzunehmen,
- sich als Institution im regionalen und über-regionalen Zusammenhang zu begreifen,
- gesellschaftlich und kirchlich relevante

Gruppen, die nicht oder nur selten im Blick sind, wahrzunehmen,

- sich einer Bedarfsanalyse zu stellen,
- Probleme aufzugreifen und nach Lösungen zu suchen,
- die Erfüllung der notwendigen Aufgaben zu überprüfen,
- die Ziele der Arbeit zu überdenken,
- die vorhandenen Aktivitäten an diesen Zielen zu messen und
- die Planungen an diesen Zielen auszurichten."

Da haben wir jetzt in Stein zwei Schwerpunkte, die uns zwingen, bei Anderem kürzer zu treten.

Ab sofort also kommt eine Menge an Sonderarbeit auf die Verantwortlichen im Kirchenbezirk und mich als Dekan zu - und im nächsten Jahr auf unsere Ältesten wie auch die Kirchengemeinde-Mitarbeiterschaft und mich als Ihren Gemeindepfarrer sowie unsere Pfarrvikarin Gertrud Diekmeyer und vor allem unsere Dekanats- und Pfarramtssekretärin. Deshalb möchten wir Sie, liebe Gemeindeglieder, um Ihr Verständnis bitten, dass wir uns voll darauf konzentrieren und bei manchen anderen Dingen vielleicht zurückstecken müssen.

Wenn es gut gelingt, werden Kirchenbezirk und unsere Kirchengemeinde auch viel davon profitieren. Denken, beten und tun Sie mit!

Vielen Dank und herzliche Grüße,  
Ihr Pfarrer

*Helmut Fiedel*

Monatsspruch Oktober 2003

Haben wir Gutes  
empfangen von Gott  
und sollten das Böse  
nicht auch annehmen?

Hieb 210

### Dank an die Gemeinden

#### Dank an die Gemeinde in Philippi!

Ich bin aber hoch erfreut in dem Herrn, dass ihr wieder eifrig geworden seid, für mich zu sorgen; ihr wart zwar immer darauf bedacht, aber die Zeit hat's nicht zugelassen. Ich sage das nicht, weil ich Mangel leide; denn ich habe gelernt, mir genügen zu lassen, wie's mir auch geht. Ich kann niedrig sein und kann hoch sein; mir ist alles und jedes vertraut: beides, satt sein und hungern, beides, Überfluss haben und Mangel leiden; ich vermag alles durch den, der mich mächtig macht. Doch ihr habt wohl daran getan, dass ihr euch meiner Bedrängnis angenommen habt. Denn ihr Philipper wisst, dass am Anfang meiner Predigt des Evangeliums, als ich auszog aus Mazedonien, keine Gemeinde mit mir Gemeinschaft gehabt hat im Geben und Nehmen als ihr allein. Denn auch nach Thessalonich habt ihr etwas gesandt für meinen Bedarf, einmal und danach noch einmal. Nicht, dass ich das Geschenk suche, sondern ich suche die Frucht, damit sie euch reichlich angerechnet wird. Ich habe aber alles erhalten und habe Überfluss. Ich habe in Fülle, nachdem ich durch Epaphroditus empfangen habe, was von euch gekommen ist: ein lieblicher Geruch, ein angenehmes Opfer, Gott gefällig. Mein Gott aber wird all eurem Mangel abhelfen nach seinem Reichtum in Herrlichkeit in Christus Jesus. Gott aber, unserm Vater, sei Ehre von Ewigkeit zu Ewigkeit!

Amen.

Mit diesen Worten bedankt sich Paulus bei den Christen in der Gemeinde zu Philippi, dass sie ihn immer wieder finanziell unterstützt haben. Die innere Verbundenheit der Christen in Philippi mit ihm, dem Apostel Jesu Christi und seinem Amt der Predigt des Wortes Gottes, ist ihm das Wichtigste. Die Gaben, durch die sie ihm helfen, seinen Lebensunterhalt zu bestreiten, sind Zeichen ihrer Sorge um den Apostel und ihre Anteilnahme an seiner Arbeit. Mehr als materielle Hilfe, braucht Paulus Menschen, die hinter ihm stehen, denen er vertrauen kann, die seine Arbeit zu schätzen wissen. Das leistet die Gemeinde in Philippi ungebrochen von Anfang seiner Tätigkeit an. Nicht immer haben sie die Möglichkeit, ihm Geld zukommen zu lassen, er weiß, dass sie ihm eher aus ihrem Mangel, als aus ihrem Überfluss etwas abgeben.

**Was für ihn am meisten zählt, ist die Gemeinschaft mit ihnen im gegenseitigen vertrauensvollen Geben und Nehmen.**

#### Dank an die Gemeinde in Stein!

So geht es auch uns Mitarbeitern in der Stephanusgemeinde hier in Stein. Vor allem anderen ist es uns wichtig, dass wir wissen, dass unsere Arbeit der Verkündigung des Evangeliums von der Gemeinde mitgetragen und geschätzt wird. Deshalb sind wir hoch erfreut, dass Sie uns immer wieder auch durch ihre Spendenbereitschaft wissen lassen: Wir stehen hinter unserer Kirchengemeinde! Wir möchten, dass das Evangelium gepredigt wird auf mancherlei Weise! Sei es z.B. durch eine gute Kirchenmusik oder auch durch den Einsatz eines Videobeamers, für den Sie so bereitwillig gespendet haben.

Weniger als ein Jahr ist es her, dass wir darum baten, mit ihrer finanziellen Hilfe ein solches Gerät für die Jugendarbeit anschaffen zu können. Nun haben wir dank ihrer Großzügigkeit die Mittel zu Verfügung.

Vielleicht fragen sich manche unter uns, was denn das für ein neumodischer Apparat ist und wozu man ihn eigentlich überhaupt benutzen kann. Ganz einfach, es handelt sich um einen umfassend einsetzbaren, besonders leistungsstarken Projektor. Mit diesem technischen Hilfsmittel haben wir die Möglichkeit, auf modernste Art das Evangelium zu verkündigen.

Wir leben ja in einem Zeitalter, in dem vor allem die Jüngeren daran gewöhnt sind, Information weniger über's Hören und Lesen, sondern vielmehr visuell - also mit den Augen - aufzunehmen. Mit einem leistungsstarken Videobeamer kann man in jedem Raum, auch ohne ihn abdunkeln zu müssen, auf eine Leinwand oder einfach auf eine weiße Wand, einen Film projizieren wie im Kino oder aber auch auf dem Computer vorbereitete Bilder und Texte präsentieren. Bei gut aufgemachten Vorträgen geht heutzutage fast nichts mehr ohne so einen Beamer.

**Doch schon wie zu Zeiten von Paulus zählt auch für uns am meisten, die Gemeinschaft mit Ihnen in gegenseitigem vertrauensvollen Geben und Nehmen.**

**Haben Sie herzlichen Dank für das in uns gesetzte Vertrauen und Ihre Gebete, auch im Namen von Dekan Finzel und aller Mitarbeiter, besonders unserer Jugendmitarbeiter!**

Ihre Gertrud Diekmeyer

## Sommerliches Mitarbeitertreffen am 19.7.2003

Er war fast schon eine Tradition, der Ausflug, den die haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter unserer Kirchengemeinde einmal im Jahr - gewöhnlich im Sommer - gemeinsam unternahmen. Per Bus steuerte man ein Ziel an, besuchte, besichtigte, spazierte, aß und trank miteinander, und natürlich hatten Gedankenaustausch und Unterhaltung einen wichtigen Anteil bei dieser jährlichen Unternehmung. Unter den attraktiven Zielen der Ausflugsorte fanden sich im Lauf der Jahre viele Namen, so z.B. Ludwigsburg und Tübingen, aber auch Mannheim oder - wie im vergangenen Jahr - das elsässische Bouxwiller.

Doch auch Formen des Zusammenseins taugen nicht für immer und nicht für alle. Sich für einen ganzen Tag länger im Voraus festzulegen mag manchem ebenso schwer gefallen sein wie langes Sitzen im Bus an einem Tag, an dem man sich doch eigentlich von der Woche erholen möchte. Familie, Freund, Freundin einfach zu Hause lassen, um mit anderen den Tag zu verbringen?

Ganz offensichtlich war das für nicht wenige unter den Mitarbeitern zum Problem geworden, denn unser Ausflugsbus war im Lauf der Zeit immer spärlicher besetzt und lohnte sich zuletzt nicht mehr.

Doch das Ziel der gemeinsamen Unternehmung wollte man deshalb nicht aufgeben. Also machte man sich beim Mitarbeiterabend Gedanken, wie man dem Problem beikommen könnte. Wie schon seinerzeit beim Ausflug waren es die Erzieherinnen, die die zündende Idee hatten: eine gemeinsame Wanderung mit anschließendem Zusammensein bei Kaffee, Kuchen, Gegrilltem und Getränken im Kindergartenhof. Von hier könnte man bei schlechtem Wetter leicht umziehen. Am Samstag, dem 19.7., sollte diese Unternehmung erstmals stattfinden.

Und wer hätte es gedacht? Die Personen, die sich anmeldeten, hätten gar nicht in einen Reisebus gepasst, denn die Jugendmitarbeiter waren ebenso vertreten wie die Mitglieder des Frauenkreises, Erzieherinnen, Chorsänger und viele andere.

Hoch erfreut machte man sich also an die Vorbereitung des Nachmittags. Martin Fix hatte es übernommen, eine Wanderung um Stein zu führen, die freilich in Anbetracht der Hitze auf einen Gang rund um den Hohberg zusammenschmolz.

Zwischenzeitlich waren unter der bewährten Leitung von Frau Ruf in Gemeindehaus und Kindergarten die notwendigen Vorbereitungen für das Kaffeetrinken getroffen worden, und im Hof des Kindergartens wurden Tische und Bänke gestellt (Wie sich bald zeigen sollte, waren es nicht genug!).

Auf das Eintreffen der erschöpften Wanderer war man also bestens vorbereitet. Sie ließen nicht lange auf sich warten, und so konnte man gemeinsam einen fröhlichen und anregenden



Nachmittag verbringen, bereichert auch um Namen und Gesichter, mit denen sich alte und neue Erkenntnisse nun zusammenfügten.

Und obwohl die Bitte um Kuchenspenden vielfach gehört worden war, hatte Herr Roth am Grill bei reger Nachfrage alle Hände voll zu tun.



Von denen, die gekommen waren, hielten es viele bis zum Abend aus, und nach dem gemeinsamen Aufräumen war man sich einig: Unser sommerlicher Mitarbeiternachmittag sollte keine einmalige Veranstaltung bleiben!

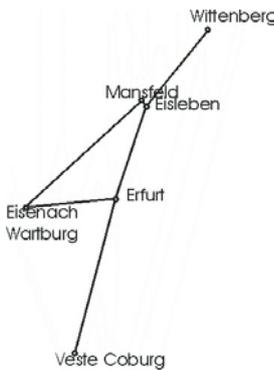
*Bettina Mehne-Krauss*

## Auf Luthers Spuren ... 1483 - 2003

### Ein Reisebericht (6) von Anne und Jürgen Klein

*Wo lebte und wirkte Martin Luther - wie sieht es heute dort aus?  
Gehen Sie mit uns auf Entdeckungsreise. Eine Reise - zur Nachahmung empfohlen.*

#### Wittenberg ab 1508



Nach seiner Rückkehr von der Wartburg nach Wittenberg im März 1522 läßt sich Luther den Bart abnehmen und die Tonsur, die „Platte“, wieder ausschneiden, zieht die Augustinerkutte über und nimmt wieder Besitz von seinem Turmzimmer in Augustinerkloster. Am Sonntag, dem 9. März 1522 liest er die Messe.

Luther schreibt eine neue Veröffentlichung: „**Vom ehelichen Leben**“. Unter Zeitgenossen galt die Schrift als aufrührerisch: „**Es wär nicht gut uns armen Ehemännern, daß böse Weiber darinnen losen sollen.**“

Ende 1524, sieben Jahre nach dem Thesenanschlag und fünfzehn Jahre nach seinem Eintritt ins Erfurter Kloster, legt Martin Luther seinen Mönchshabit ab. Er bezieht nun ein Jahresgehalt von 100 Gulden. Und nicht nur er verläßt die Möncherei. Aus einem Kloster der Grafschaft Mansfeld entlaufen 16 Nonnen. Eine davon, Katharina von Bora, wird später Luthers Frau.



Am 13. Juni 1525 läßt sich Luther mit Katherina von Bora in der Schloßkirche zu Wittenberg trauen. Lucas Cramach d.Ä., ein Freund der Familie, hat das Ehepaar porträtiert. Luther hatte eine innige Beziehung zu seiner Käthe, die er zärtlich als „**Morgenstern**“ bezeichnete und war seinen später sechs Kindern ein liebender Vater. Allerdings dürfte er aufgrund seiner häufigen Stimmungsschwankungen und seiner sprichwörtlichen Arbeitswut manchmal nur schwer zu ertragen gewesen sein. Die Hausarbeit überließ er ganz und gar seiner Frau, die mit Geschick und unermüdlichem Einsatz den riesigen Hausstand in Schwung hielt. Deshalb nannte Luther sie auch manchmal zärtlich „**Herr Käth**“.



#### Veste Coburg 1530



Da die kirchliche Zerrissenheit für das Reich, das zudem von den Türken bedroht war, ein großes Problem darstellte, hatte Kaiser Karl V. den Reichstag für den Sommer 1530 nach Augsburg einberufen.

*Die Veste Coburg im Jahre 1506.*

*Detail des Holzschnitts „Martyrium des Heiligen Erasmus“ von Lucas Cranach d.Ä.*

Während der sächsische Kurfürst mit einer großen Delegation, der auch namhafte Theologen wie Philipp Melanchton angehörten, nach Augsburg aufbrach, konnte der noch immer geächtete und gebannte Luther nur bis an die äußerste Grenze Sachsens mitkommen. Wieder war es eine Burg, die Veste Coburg, die gerade noch auf kursächsischem Gebiet lag. Von Coburg aus will Luther in das Geschehen in Augsburg eingreifen. Durch Boten läßt er sich ständig über den Fortgang der Verhandlungen unterrichten. Er gibt Instruktionen und ermahnt Melanchton, konsequent zu bleiben.

Am 25. Juli 1530 wird im bischöflichen Palast zu Augsburg die Bekenntnisschrift verlesen, die als Confessio Augustana - als Augsburger Bekenntnis - zur Grundlage des Protestantismus werden sollte. Der zentrale Satz darin heißt:

**„Der evangelische Glaube kommt aus der Schrift und aus der Lehre der Alten Kirche. Er ist keine Ketzerei.“**

Am 4. Oktober 1530 verläßt Luther die Veste Coburg mit großem fürstlichem Gefolge.



Die Lutherbüste - 1939 angebracht zur 400jährigen Wiederkehr des Aufenthaltes Luthers auf der Veste



*Veste Coburg - heutige Ansicht*



*Das Schloss der Veste*



*Die Lutherkapelle auf der Veste*

(Der Reisebericht wird fortgesetzt...)

### Schwenninger Hütte

Der Höhepunkt der Jungschar-Saison war auch in diesem Jahr wieder die Pfingstfreizeit der Bubenjungscharen. Die Pfingstfreizeit ist eine seit über zehn Jahren bestehende Jungscharfreizeit unter der Oberleitung von Andreas Wälde.



Dieses Jahr ging es vom 06.06 - 13.06. in das Schwenninger Hütte nach Villingen-Schwenningen. Dort bekamen 26 Jungen im Alter von 9 bis 13 Jahren ein Programm geboten, das noch eine Weile seines Gleichen suchen wird. So erfuhren die Kinder in der morgendlichen „Biblischen Geschichte“ viel über den Jünger Petrus und dessen Leben mit Jesus. So mancher Mund blieb bei den Geschichten, die dieser Jünger mit Gott erlebte, offen stehen. In der anschließenden Tatkunde wurden die Jungscharler in die verschiedensten geheimen Künste eingeführt, so unter anderem Erste Hilfe, Knoten, Morsen, Kompass und Feuer machen. Denn wer ein Waldläufer werden will, muss doch so manche Fertigkeit besitzen. Mittags war von Geländespielen bis zu einem Schwimmbadbesuch einfach alles drin, was ein Jungenherz höher schlagen lässt. Besondere Höhepunkte sind hierbei immer ...



... das Hüttenbauen. Sechs Jungscharler gehen mit Spaten, Beil und Zuversicht ausgestattet in den Wald, um eine Hütte zu bauen, in die alle hineinpassen.



... das Abkochen. Dieselbe Gruppe hebt eine lehrbuchhafte Feuerstelle aus und macht sich das Mittagessen über dem eigenen Feuer (schmeckte fast so wie bei Mama, fast).



Nach solch lebhaften Morgen- und Mittagsprogrammen könnte man glauben, dass die Jungscharler abends todmüde in ihre Betten gefallen wären... Doch weit gefehlt, dies war natürlich nicht der Fall. So manche Geheimagentenausbildung musste vor dem verdienten Schlaf absolviert, die eine oder andere spannende

Geschichte erzählt und mehr oder weniger große Feuer entfacht werden.

Zu guter letzt wurde dann jeder Tag mit einer gemeinsamen Andacht und einem Abendabschluss auf den Zimmern beschlossen, so dass trotz aller Aktion am Anfang und Ende jeden Tages - und somit über der gesamten Freizeit - Jesus Christus stand. Insgesamt war es eine sehr schöne Freizeit, das Wetter spielte gut mit, das Essen war spitzenklasse und die Gemeinschaft, auch unter den Mitarbeitern, war sehr gut. Gilt es nur noch danke zu sagen an alle Beteiligten und von der Pfingstfreizeit gestressten ... und eins ist gewiss... sie kommt wieder... tshüss und bis zur Pfingstfreizeit 2004!!!



Mark Klein

### Mit diesen Männern fing etwas Neues an



Und zwar die evangelische Kirche. Es sind fünf Männer aus der Zeit nach 1517, als in Deutschland und der Schweiz die Reformation begann.

Keine ganz einfache Frage: Wer wirkte an welchem Ort? Und wie viele Männer waren es wirklich?

Liebe Kinder, die Lösung bitte im Pfarramt bis 31. Oktober abgeben.

(Name und Adresse nicht vergessen)

### Kurzporträt

Mittlerweile hat es sich vielleicht schon herumgesprochen: Es gibt jemand „Neues“ im Pfarramtsbüro. Die „Neue“ bin ich: Ute Müller, 43 Jahre, verheiratet, 3 Kinder im Alter von 17, 14 und 11 Jahren, wohnhaft seit 23 Jahren in Singen. Als gelernte Rechtsanwaltsgehilfin arbeitete ich mehrere Jahre im Sekretariat des Sozialdezernenten im Landratsamt Enzkreis. Danach war ich knapp 10 Jahre selbstständig im Kindermodenverkauf, den ich von zuhause aus führen konnte. Mein Hauptaugenmerk liegt aber aufgrund meines Glaubens in der Mitarbeit bei kirchlichen Belangen. Verschiedene Ehrenämter in der Kirchengemeinde Singen begleiten mich bis heute.

Es ist mein Wunsch, das was ich lebe jetzt hier auch in Stein beruflich miteinbringen zu können.

Ich freue mich, wenn Sie mit Ihren Anliegen zu mir kommen.

Ihre Ute Müller

# FREUD UND LEID

---

## TAUFEN

**Laurin Noel Kuntzendorff**,  
Sohn von Harald und  
Inge Kuntzendorff, geb. Rayher

**Carlos Roeth**, Sohn von Alexander und  
Bettina Roeth, geb. Finck

**Alessia Giovanna Nugara**, Tochter von  
Antonio und Tanja Nugara, geb. Bürkle

**David Pascal Nagel**, Sohn von Oliver  
und Anja Nagel, geb. Roth

**Johanna Probst**, Tochter von Holger  
und Nicole, geb. Weinbrecht

**David Hans Jürgen Kaucher**, Sohn von  
Daniel Keller und Bärbel Kaucher

**Amelie Seitz**, Tochter von Hans und  
Elea Seitz, geb. Kunzmann

## TRAUUNGEN

**Harald Kuntzendorff und Martina**,  
geb. Rayher, aus Friedrichstal

**Frank Morlock und Daniela**,  
geb. Abt, aus Stein

**Robert Stiel und Bianca**,  
geb. Syrbe, aus Öschelbronn

**Holger Probst und Nicole**,  
geb. Weinbrecht, aus Frankfurt/Main

## BEERDIGUNGEN

**Günther Pech**, Mittlerer Gaisb. 6 76 Jahre

**Elfriede Lansche**, geb. Jonas  
Pforzheim, Frankenstraße 75 83, 86 Jahre

**Lina Mina Weinbrecht**, Obere G. 6 85 Jahre

**Eduard Leonhard**, Am Eisenb.16a 82 Jahre

**Elfriede Morlock**, geb. Theilmann,  
Alte Brettener Str. 37 83 Jahre

**Erna Zipse**, Marktplatz 12  
(zuletzt in Niefern) 77 Jahre

**Marta Kling**, geb. Grabenstetter,  
Bleichstr. 1 (früher: Stein, Benzstr. 4) 70 Jahre

**Walter Klotz**, Uhlandstr. 16 88 Jahre

**Erna Praetzel**, geb. Klimkeit,  
Großer Garten 19 88 Jahre

**Gerda Morlock**, geb. Nagel,  
Heimbronner Str. 10a 65 Jahre

**Werner Zentner**, N. Brett. Str. 45 73 Jahre

## GEBURTSTAGSGRÜSSE

... an alle 70-, 75-jährigen und  
älteren Gemeindeglieder



### OKTOBER

- |   |       |
|---|-------|
| 1. <b>Käte Gantikow</b> , Gartenstr.29          | 87 J. |
| 1. <b>Erika Hippler</b> , Fallfeldstr.2         | 77 J. |
| 3. <b>Margit Neuheiser</b> , Hohwiesenw. 8      | 76 J. |
| 4. <b>Lina Weinbrecht</b> , Neuwiesenstr.6      | 86 J. |
| 8. <b>Anna Kopp</b> , Oberer Gaisberg 11        | 75 J. |
| 9. <b>Elli Mayer</b> , Lehmgrube 1              | 75 J. |
| 10. <b>Anna Seiter</b> , Unterer Gaisberg 7     | 81 J. |
| 11. <b>Irma Gauterin</b> , Karl-Möller-Str.38   | 76 J. |
| 12. <b>Adolf Klotz</b> , Hintere Staig 3        | 80 J. |
| 12. <b>Liselotte Weiss</b> , Heimbr. Str. 17    | 79 J. |
| 15. <b>Emma Morlock</b> , Kopernikusstr.27      | 82 J. |
| 15. <b>Paul Schroth</b> , Mittlerer Gaisberg 18 | 78 J. |
| 15. <b>Lore Wacker</b> , Heynlinstr.2           | 76 J. |
| 16. <b>Margot Fischer</b> , Nussb. Weg 13       | 76 J. |
| 18. <b>Liesbeth Lehnert</b> , H.-Thoma-Str.4    | 81 J. |
| 19. <b>Berta Seiter</b> , Turnstr.6             | 86 J. |
| 20. <b>Walter Klotz</b> , Uhlandstr.16          | 89 J. |
| 20. <b>Anna Mahler</b> , Karl-Möller-Str.17     | 83 J. |
| 21. <b>Frieda Weinbrecht</b> , Obere Gasse 6    | 81 J. |
| 26. <b>Herbert Mössinger</b> , Keplerstr.29     | 77 J. |
| 29. <b>Emma Fuchs</b> , Königsbacher Str. 21    | 81 J. |
| 30. <b>Eugen Geyer</b> , Lessingstr.9           | 70 J. |

### NOVEMBER

- |  |       |
|--|-------|
| 1. <b>Margarete Schuler</b> , Kgsb. Str. 53    | 82 J. |
| 10. <b>Berta Fränkle</b> , Eiselbergsiedl. 17  | 77 J. |
| 15. <b>Elli Bitzer</b> , Heimbronner Str. 33   | 79 J. |
| 15. <b>Waltraud Roth</b> , Gartenstr.2         | 78 J. |
| 17. <b>Gretel Kunzmann</b> , Bauschl. Str. 13  | 79 J. |
| 17. <b>Herbert Morlock</b> , Am Eisenb. 14     | 82 J. |
| 21. <b>Lina Weise</b> , Obere Gasse 8          | 84 J. |
| 22. <b>Emma Kleiner</b> , Karlstr.16           | 79 J. |
| 22. <b>Josef Pulvermüller</b> , Gr. Garten 26  | 80 J. |
| 24. <b>Hendrik Schepperheyne</b> , Crantzstr.1 | 79 J. |
| 25. <b>Marianne Hohl</b> , Oberer Gaisberg 4   | 76 J. |
| 25. <b>Kurt Schwager</b> , Heynlinstr.22       | 75 J. |
| 30. <b>Friedrich Hirschbach</b> , Gr.Garten 3  | 78 J. |
| 30. <b>Anneliese Hofsäss</b> , Bilf. Str. 1 A  | 77 J. |
| 30. <b>Werner Mössner</b> , Uferstr.1          | 76 J. |
| 30. <b>Lorenz Sauter</b> , Karl-Möller-Str.9   | 79 J. |

Der Kirchenbote gratuliert allen mit dem Wort  
der Heiligen Schrift:

**Lobe den Herrn, meine Seele und vergiß  
nicht, was er dir Gutes getan hat.**

*(Psalm 103, 2)*

## Oktober

**Sonntag, 5. Oktober 2003**  
**Erntedankfest**  
**(16. Sonntag nach Trinitatis)**  
9.30 Uhr Gottesdienst  
11.00 Uhr Mini-Gottesdienst

**Sonntag, 12. Oktober 2003**  
**17. Sonntag nach Trinitatis**  
9.30 Uhr Gottesdienst mit Taufen  
9.30 Uhr Kindergottesdienst



**Sonntag, 19. Oktober 2003**  
**18. Sonntag nach Trinitatis**  
9.30 Uhr Gottesdienst  
9.30 Uhr Kindergottesdienst

**Sonntag, 26. Oktober 2003**  
**19. Sonntag nach Trinitatis**  
9.30 Uhr Gottesdienst  
9.30 Uhr Kindergottesdienst

## November

**Sonntag, 2. November 2003**  
**Reformationsfestfest**  
**(20. Sonntag nach Trinitatis)**  
9.30 Uhr Gottesdienst  
mit Abendmahl



**Sonntag, 9. November 2003**  
**Drittletzter Sonntag**  
**des Kirchenjahres**  
9.30 Uhr Gottesdienst  
anschl. Taufgottesdienst



**Sonntag, 16. November 2003**  
**Vorletzter Sonntag des Kirchenjahres**  
9.30 Uhr Gottesdienst  
9.30 Uhr Kindergottesdienst

**Mittwoch, 19. November 2003**  
**Buß- und Betttag**  
19.30 Uhr Gottesdienst  
mit Abendmahl



**Sonntag, 23. November 2003**  
**Totensonntag (Ewigkeitssonntag)**  
9.30 Uhr Gottesdienst mit Totengedenken  
11.30 Uhr Mini-Gottesdienst (geplant)

---

## Was uns blüht

Was uns allen blüht, ist der Tod. An hellen, warmen Tagen können wir ihn leicht verdrängen, im trüben November aber nistet sich der Gedanke an ihn in unserer Seele ein. Wir alle sind endlich, vergänglich.

Die Bibel sieht das ganz nüchtern und klar: Wie bei einer Pflanze kommt auch bei uns nach dem Aussäen und Aufgehen, nach dem Wachsen, Blühen und Reifen die Phase des Verwelkens und Absterbens. Was für die Natur gilt, gilt auch für uns Menschen - so hat Gott es eingerichtet.

Der Tod ist Teil eines natürlichen Ablaufs, in den wir Menschen eingeordnet sind. Wir sind dem Werden und Vergehen der Natur unterworfen wie das Gras und die Blumen. Oft tut es weh, das anzuerkennen. Dieses Wissen kann helfen, unser begrenztes Leben neu und dankbar zu empfangen und loszulassen, was wir nicht halten können.

Uns allen blüht der Tod. Aber ist der Tod alles, was uns blüht?

„Das Gras verdorrt, die Blume verwelkt, aber das Wort unseres Gottes bleibt in Ewigkeit“ (Jesaja 40,8).

Gottes Wort bleibt. Es ragt hinein in unser Leben und will uns im Glauben festen Halt und Zukunft geben. Dieses Wort ist das Wort einer unbegreiflichen Liebe. Sie trägt den Namen Jesus Christus und diese Liebe ist es auch, die mit der Auferstehung die seelenlose Abfolge von Werden und Vergehen durchbricht.

Uns allen blüht der Tod. Zu unserem Leben gehört er immer dazu. Doch auch wenn wir im Kreislauf der Natur verdorren wie Gras und wie Blumen verwelken:

Die Botschaft von der Liebe Gottes in Jesus Christus bleibt ewiglich. Und deswegen ist es das Leben, das uns selbst im Tod noch blüht.

*Maik Dietrich-Gibhardt*

Evang. Pfarramt Stein  
Marktplatz 8  
Tel. 6008, Fax 2881  
Bürostunden:  
Di., Mi., Fr., 9.00-11.00 Uhr,  
(Sekretärin: Ute Müller)

Gemeindegkonto: 6602  
Volksbank Stein eG  
BLZ 666 622 20

Evang. Dekanat Pforzheim-Land  
Marktplatz 8  
Tel. 6007, Fax 2881  
Bürostunden:  
Mo., Di., Do., Fr., 9.00-11.00 Uhr  
Mi., 16.00-19.00 Uhr  
(Sekretärin: Iris Polzer)

Dekan Tilman Finzel ist jederzeit zu sprechen. Sollte er gerade nicht erreichbar sein, so können Sie gerne im Pfarramt einen Termin vereinbaren (montags bitte nur in sehr dringenden Fällen).

Pfarrvikarin  
Gertrud Diekmeyer Tel. 07252-973394

Kirchengemeinderat  
Stellvertretender Vorsitzender:  
Martin Fix  
Wilhelmstr. 1 Tel. 4400

Kantorin  
Susanne Schmidt-Zahnlecker  
Panoramastr. 16,  
Niefern-Öschelbronn Tel. 07233-81156

Kirchendienerin  
Maritta Gottschalk  
Karl-Möller-Str. 4 Tel. 6711

Hausmeisterin des Gemeindehauses  
Katharina Zeller  
Kranichstr. 6 Tel. 314433

Kindergarten  
Mühlstr. 4 Tel. 9844  
Leiterin: Hannelore Bernecker

Diakoniestation MobiDik  
Königsbach, Goethestr. 4 Tel. 50163

Pflegedienstleitung:  
Brigitte Auerbach

## Bethel Kleidersammlung

Unsere Kirchengemeinde beteiligt sich dieses Jahr wieder im Herbst an der traditionellen Kleidersammlung für die Bodelschwingh'schen Anstalten in Bethel bei Bielefeld. Für das Sammeln Ihrer Kleidertüten wurde uns freundlicherweise wieder die

### „Alte Kelter“, Marktplatz 2

von der Kommunalverwaltung zur Verfügung gestellt (rechts hinter dem Steiner Rathaus ganz hinten im Winkel) und zwar von

**Montag, 3. bis Samstag, 8. November 2003  
von 8:30-18:00 Uhr.**

Bringen Sie dorthin in Kleidersäcken bitte nur: Oberbekleidung aller Art, Unterwäsche, Tisch- und Bettwäsche, Federbetten, noch tragbare, paarweise gebündelte Schuhe aller Art - keine Textilabfälle und Schuh-Ruinen.

Besorgen Sie sich dazu ab voraussichtlich Mitte Oktober die Kleidersäcke und Informationszettel in der Kirche (nach den Gottesdiensten), im Gemeindehaus oder im Pfarramt, Marktplatz 8.

Vielen Dank für Ihre Gaben, die Sie bringen werden!

Monatsspruch November 2003

Das Gras verdorrt,  
die Blume verwelkt,  
doch das Wort unseres Gottes  
bleibt in Ewigkeit.



Jeremia 40,8

### **IMPRESSUM**

*Herausgeber:* Evang. Pfarramt Stein  
Marktplatz 8  
75203 Königsbach-Stein  
Dekan Tilman Finzel

*Redaktion:* Jürgen Klein

*Layout:* Jürgen Klein

*Druck:* Hoch-Druck GmbH  
75203 Königsbach-Stein

*Bankver-* Volksbank Stein

*bindung:* Kto. 6602 (BLZ 66662220)

*Erscheinungs-* Dezember, März, Juli  
*weise:* Oktober